

Geburtsstunde eines neuen Klangkörpers

Von Dr. Edith Rabenstein 1. April 2023



Musiker der Sinfonietta Passau mit Dirigentin Eleni Papakyriakou. © Edith Rabenstein

Gründungskonzert der Sinfonietta Passau

Das Musikleben Passaus wird durch ein neues Sinfonieorchester bereichert: die Sinfonietta Passau, gegründet und geleitet von Eleni Papakyriakou.

Dirigentin Eleni Papakyriakou

Eleni Papakyriakou stammt aus Thessaloniki, Griechenland. Ihr Studium für Orchesterdirigieren begann sie in ihrer Heimatland und setzte es in Österreich fort; sie schloss es 2015 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ab. Seit Januar 2016 ist sie als Chordirektorin am Landestheater Niederbayern engagiert. Der Laienchor hat dadurch einen großen Sprung nach vorne gemacht. Am Landestheater hat sie auch bereits Vorstellungsdirigate übernommen (Spielzeit 2019/20: „Das Land des Lächelns“). Sie ist auch die Chefdirigentin und künstlerische Leiterin des Passauer Universitätsorchesters.

Mit der Sinfonietta Passau erfüllt sie sich den Lebenstraum eines eigenen Orchesters. 53 Musiker hat der Klangkörper, darunter sind auffallend viele junge Leute, Studierende an den Musikhochschulen, freiberufliche Profi-Musiker und auch ausgebildeten Laienmusiker. In St. Peter, wo zurzeit auch ein Passionszyklus des Künstlers Herbert Muckenschnabl aus Neuschönau gezeigt wird, stellte sich die Sinfonietta Passau rund 260 Konzertbesuchern mit einem interessanten Programm vor.

Uraufführung von Cornelius Hirsch



Solisten der Uraufführung (v.l.);
Norbert Gurlinger (Flöte), Peter
Tavernaro (Oboe) und Anna Obiol
Fibla (Klarinette). © Edith Rabenstein

Am Anfang stand eine Uraufführung des Münchner Musikers Cornelius Hirsch (Jahrgang 1954), der sich jetzt im Bayerischen Wald niedergelassen hat. Uraufführungen sind immer etwas Aufregendes, wird man doch mit noch nie Gehörtem konfrontiert. „3 Abendländer“ sind drei Sätze aus einem insgesamt zehnteiligem Zyklus: „Byrds Walzertraum vom Frühlingsopfer“, „Der Leuchtturm im Regen“, „Harlekinade“. Die Sätze beziehen sich auf Kompositionen abendländischer Komponisten. Hier sticht besonders der zweite Satz hervor mit dem markanten Schlagwerk, das sich über die Geigen erhebt. Cornelius Hirsch spielt selbst die Pauke. Als Solisten überzeugen Anna Obiol Fibla (Klarinette), Norbert Gurlinger (Flöte) und Peter Tavernaro (Oboe), alles Profimusiker von der Anton Bruckner Privatuniversität Linz.

Flötist Stathis Karapanos



Flötist Stathis Karapanos. © Edith Rabenstein

Das Konzert für Flöte und Orchester des Dänen Carl Nielsen (1865-1931) war sicher für meisten Zuhörer eine Entdeckung und wunderbar, wenn man solch einen Solisten wie Stathis Karapanos zur Verfügung hat. Der Athener, Jahrgang 1996, der an der Hochschule für Musik Karlsruhe und an dem Conservatoire de Paris studierte, ist grandios. Der Reiz im ersten Satz liegt in den musikalischen Dialogen zwischen der Flöte und dem Orchester. Da erweist sich der Solist als sehr kommunikativer Flötist, immer rekurrierend auf das Orchester. Sehr fein klingt auch das Duett zwischen Fagott und Klarinette. Melodiös und verspielt ist schließlich der zweite Satz, der die starke Ausdrucksfähigkeit von Karapanos noch einmal zum Leuchten bringt.

Anton Bruckners Sinfonie Nr. 4

Höhepunkt des Konzertabends war freilich Anton Bruckners (1824-1896) Sinfonie Nr. 4 in der Fassung 1878/80, auch genannt die

Romantische. Das Orchester wird hier aufgestockt um eine Bläserapparatur und weitere Streicher.

Eleni Papakyriakou hat eine besondere Beziehung zu dieser Symphonie und sie deswegen für das Gründungskonzert gewählt. Das ist durchaus mutig. Denn diese Symphonie, eine der beliebtesten, ist höchst anspruchsvoll.

Akkurate Dirigentin

Hier, wie schon in den beiden Stücken davor, zeigt sich Eleni Papakyriakou als akkurate Dirigentin. Für die Orchestermitglieder muss das eine Freude sein. Ihr Schlag ist präzise; sie gibt nicht nur den Takt exakt vor, sondern spricht die einzelnen Musikgruppen immer wieder deutlich an. Ihre Moves beziehen sich genau auf das Musikstück. Sie ist temperamentvoll, aber hudelt nicht.

Besonders gelingen ihr die dynamischen Abstufungen in dieser Symphonie, in denen ihr das Orchester willig und punktgenau folgt. Allein die Trompeten sind zu laut und zu schrill. Sehr schön herausgearbeitet sind das flirrende Streichertrio, das ausschweifende Hornsolo und das Finale im Fortissimo.

Eleni Papakyriakou hat das Zeug dazu, in die erste Liga der deutschen Dirigentinnen vorzustoßen!

Es fehlt ein Konzerthaus

Ja, die Sinfonietta Passau und ihre Dirigentin Eleni Papakyriakou haben mit diesem Konzert eine hohe Messlatte gesetzt. Das Orchester will 2024 (Bruckner-Jahr!) und darüber hinaus einige Bruckner-Symphonien präsentieren.

Durch das Konzert wurde einmal mehr deutlich, wie sehr in Passau ein Konzerthaus fehlt!

Am heutigen Samstag findet das zweite Gründungskonzert in St. Peter mit diesem Programm statt. Beginn ist um 19.30 Uhr.



Buhsturm für Wiener „Freischütz“ als Opernfilm

Musikpreis für Philipp Ortmeier in der Ukraine



Dr. Edith Rabenstein

Journalistin

Dr. Edith Rabenstein ist eine bayerische Theaterwissenschaftlerin, Germanistin und Historikerin. Sie ist Kulturjournalistin, u. a. bei der Passauer Neuen Presse, Autorin zahlreicher Publikationen, Herausgeberin des Passauer Almanachs und gilt als eine versierte Kennerin der Kulturszene.

Aktuelle Beiträge